



Das ACC war wieder bis hinter den Bühnenraum mit Ständen gefüllt.



Mit so einem Heizkamin holt man sich ein Lagerfeuer ins Wohnzimmer.



Argumente am offenen Heizkessel: Aussteller lieben Besucher, die klare Fragen stellen.

Lagerfeuer im Wohnzimmer

„Oberpfälzer Baumesse“ in Amberg zeigte viele Trends

■ **AMBERG.** Die alljährliche „Oberpfälzer Baumesse“ in Amberg ist ein typisches Sonntags-Event: Auch am vergangenen Sonntag drängten sich wieder die Menschen, und leider waren auch die Vorträge so überfüllt, dass manche Zuhörer stehen mussten. Dabei hatte Veranstalter Thomas Resch in den Vorankündigungen auch heuer den Samstag als den besseren Besuchstag empfohlen. Das war aber auch das einzige, mit dem er nicht zufrieden war.

Zu einer guten Messe gehört, dass sowohl Veranstalter als auch Besucher und Aussteller zufrieden sind. Und das hat auch heuer gepasst. Unter den Besuchern waren keine „Meterstab-Sammler“, lobt Thomas Resch. „Alle stellten detailreiche Fragen.“ Hatten also ernsthafte Absichten. Natürlich erwartete kein Aussteller, das gleich am Messtisch Verträge unterschrieben wurden. Typisch war ein junges Pärchen: „Wir bauen



Küchen kaufen geht durch den Magen: Deshalb ließ man an diesem Stand zünftig aufkochen. Bild: Harald Mohr

erst in zwei Jahren.“ Gerade die richtige Zeit, sich schon jetzt umzuschauen.

Schließlich gibt es auch in der Baubranche Trends, die sich über Jahre hinweg abzeichnen und die der Bauherr kennen sollte, wenn es „ernst“ wird. So schien die Photovoltaik schon auf dem

absterbenden Ast zu sein. Moderne Anlagen jedoch schlagen der niedrigeren Einspeisevergütung ein Schnippchen: „Ihre Kosten sind inzwischen in gleichem Maße um rund ein Drittel gefallen“, erklärte ein Anbieter. Und immer mehr Bauherren versuchen, unabhängig vom externen Strompreis zu werden. Sie speichern ihren selbst erzeugten Strom in Akkus, um möglichst autark zu sein.

Der niedrige Ölpreis lässt auch die schon tot gesagte Ölheizung wieder aufleben. Ein langfristiger Trend zeichnet sich bei den Heizungsanlagen ab. Solaranlagen heizen heute auch das Haus und nicht nur das Warmwasser auf. Und die Brennstoffzelle, als alternativer Antrieb für E-Autos gehandelt, hält unerwartet auch im Haus Einzug. Das „Chemische Blockheizkraftwerk“ hat keinen Motor mit Gene-

rator mehr, sondern spaltet Erdgas. Der gewonnene Wasserstoff wird in der Brennstoffzelle „still oxidiert“ und erzeugt Strom, der wieder dem Haus zur Verfügung stellt.

Die geringe Abwärme des sehr effizienten Vorgangs soll reichen, um energieeffiziente Häuser zu beheizen. So vermeidet man den unvermeidlichen Abwärmeverlust, den auch Brennvorgasheizungen immer noch haben, und erzeugt sogar noch selbst Strom.

Auch die Wärmepumpen scheinen im Aufwind zu stehen. Sie kühlen ein Umgebungsmedium ab und bringen es auf ein für die Heizung nutzbares Temperaturniveau. Als wärmelieferndes Medium werde kaum mehr das Erdreich verwendet, so ein Anbieter. Genehmigungen für Tiefbohrungen seien schwierig zu bekommen,

und oberflächennahe Wärmetauscher hätten das Problem, dass der Platz auf den modernen, kleinen Grundstücken nicht reiche und sie der Anpflanzung von Bäumen im Wege stünden.

Der Trend gehe daher zu sogenannten „Luft-Split-Wärmepumpen“, die über einen außen angebrachten Wärmetauscher der Umgebungsluft die Wärme entziehen. Auch beim klassischen Holzofen rührt sich etwas: Der Kachelofen sei heute weniger nachgefragt, hörte man auf einem Stand. Die Zukunft gehöre sogenannten „Heizkaminen“, das sind Kaminöfen, bei denen man das Feuer schön auch von den Seiten sehen kann, „das Lagerfeuer im Wohnzimmer“ sozusagen.

Modetrends ändern sich häufig. So bevorzugen immer mehr Menschen die gute, alte Tür aus massivem Holz, mit Öl eingelassen wie ganz früher. Interessant auch die Aussage eines An-



Ade, Kunststoff? Die Haustür in Massivholz gewinnt jedenfalls wieder Freunde.

bieters für Balkongeländer. Er sei fast nur noch im Altbaugeschäft tätig, denn „neue Häuser haben keinen Balkone mehr“. Dafür seien alte Balkone inzwischen erneuerungsbedürftig. Die oft älteren Hausbesitzer „wollen nicht mehr streichen“ und bevorzugen daher Geländer aus Aluminium oder Edelstahl. Die können trotzdem optisch wie Holz aussehen. Harald Mohr



Spektakulär: Dieser Anbieter zeigt, wie ein modernes Fenster einem Einbruchversuch mit dem Hammer stand hält.



Bei der Verbraucherzentrale ging einem beim Vergleich der Leuchtmittelarten ein Licht auf.